

*«Die Kulturkosmonauten sind eine super Truppe
mit viel positiver und nachhaltiger Energie.
Man hat viel Spass und kann seine tiefsten Gefühle
zeigen und man wird so genommen, wie man ist»
(Mädchen, 20 Jahre)*

Zwischenevaluation

KULTURKOSMONAUTEN

Ergebnisse der Befragung von Teilnehmer*innen, Künstler*innen und Partnerorganisationen

13. August 2021

Mandy Falkenreck, Dipl.-Päd.

IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Rosenbergstrasse 59
CH-9001 St.Gallen

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzzusammenfassung	1
2. Ausgangslage und Ziel der Zwischenevaluation	2
3. Vorgehen und Methodik	3
4. Zentrale Ergebnisse der Zwischenevaluation	4
a. <i>Die zentralen Erfahrungen und Lernmomente bei den KULTURKOSMONAUTEN</i> ...	4
b. <i>Partizipation in den Workshops</i>	5
c. <i>Die gelingenden Faktoren und Herausforderungen bei der Durchführung der Workshops</i>	7
d. <i>Verbesserungspotential der KULTURKOSMONAUTEN</i>	8
e. <i>Weiterempfehlungen</i>	9
5. Vergleich mit den Ergebnissen der Selbstevaluationen von 2018 bis 2020	10

1. Kurzzusammenfassung

Der hier vorliegende Bericht beinhaltet die Ergebnisse der Zwischenevaluation der KULTURKOSMONAUTEN. Nachdem in der Saison 2018/2019 und 2019/2020 jeweils bereits eine Selbstevaluation stattgefunden hat, wurden in der hier vorliegenden Zwischenevaluation die wesentlichen beteiligten Akteure nach ihren Erfahrungen und Einschätzungen zum Angebot der KULTURKOSMONAUTEN befragt. Dazu wurde gemeinsam zwischen Geschäftsführung, künstlerischer Leitung und der wissenschaftlichen Begleitung ein Fragebogen entwickelt und im Mai 2021 eine Online-Befragung von Teilnehmer*innen, Künstler*innen und Partnerorganisationen der KULTURKOSMONAUTEN vom IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume der OST – Ostschweizer Fachhochschule erhoben und ausgewertet. Teilgenommen haben insgesamt 56 Personen.

Die zentralen Ergebnisse der Zwischenevaluation schliessen nahtlos an die vorausgegangenen Selbstevaluationen an: Das Angebot der KULTURKOSMONAUTEN leistet aus der Sicht der Befragten einen zentralen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Schlüssel liegt in der gemeinsamen Erarbeitung einer Präsentation, welche dann vor einer organisationsinternen bzw. -externen Öffentlichkeit aufgeführt wird. Für die Teilnehmer*innen ist dabei zentral, dass sie Spass haben, neue Freunde finden und (zum Teil zum ersten Mal) Kreativität intensiv erfahren. Für die Künstler*innen und Partnerorganisationen ist zudem zentral, dass sich die jungen Menschen während der Workshops in anderen Rollen erleben können, Teambuildingsprozesse unterstützt werden unter den Teilnehmer*innen sowie sprachliche Kompetenzen gefördert werden.

Deutlich wird in der Zwischenevaluation eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot der KULTURKOSMONAUTEN, vor allem mit der Durchführung der Workshops: Mehrheitlich wird die sehr gute Organisation der Workshops durch die Geschäftsführung und die künstlerische Leitung betont. Zudem wird die Kooperation zwischen allen Beteiligten als positiv erlebt, aber auch als zentraler gelingender Faktor betont. Vor allem auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Partnerorganisation und Künstler*innen vor Ort wird deutlich hingewiesen. Als herausfordernd wird die Zusammenarbeit mit demotivierten jungen Menschen erlebt; insgesamt ist die Gruppendynamik eines der wichtigsten Themen hinsichtlich der Durchführung der Workshops, allerdings trägt die offene und flexible Gestaltung der Workshops aus Sicht der Beteiligten dazu bei, dass diese Themen gut aufgenommen und bearbeitet werden können. Ebenfalls positiv wird die Beteiligungsmöglichkeit von jungen Menschen in den Workshops eingeschätzt. Bei den Partnerorganisationen und Künstler*innen geben jeweils über dreiviertel der Befragten an, dass sich die jungen Menschen «sehr viel» und «viel» in die Workshops einbringen können. Die jungen Menschen selbst sehen dies ein wenig differenzierter: Zwar geben auch sie mit 74 Prozent an, sich «sehr viel» und «viel» beteiligen zu können, aber auch rund ein Viertel gibt an, dies wenig bis gar nicht tun zu können.

2. Ausgangslage und Ziel der Zwischenevaluation

Die KULTURKOSMONAUTEN sind ein mobiles Format von künstlerischen Workshops für junge Menschen, welches 2016 initiiert und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinstitutionen (u.a. Berufsschulen, Lehrbetriebe, soziale Einrichtungen) bisher in rund 52 Workshops mit über 1000 jungen Menschen umgesetzt wurde. Ziel der meist zehntägigen künstlerischen Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene ist es, unter der Begleitung von Fachpersonen aus dem Bereich Kunst und Kultur eine Auseinandersetzung zwischen den jungen Menschen mit den von ihnen gemeinsam definierten Themen zu erreichen. Sie erarbeiten sich diese mit Hilfe künstlerischer Ausdrucksformen, um sie anschliessend einem ausgewählten oder öffentlichem Publikum in einer Aufführung zu präsentieren. Abschliessend wird der Prozess gemeinsam reflektiert und benannt und im Planetarium auf der Website <https://www.kulturkosmonauten.ch/> in Wort und Bild dokumentiert.

Als Leitziel der «Kulturkosmonauten» wird im Konzept formuliert:

«Im Zentrum des Workshops steht die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen durch die künstlerische Arbeit. Unter Anleitung der Künstler/innen stellen sie sich der Herausforderung durch einen Text, ein Thema und einer künstlerischen Herangehensweise, welche ihnen neue Ausdrucksformen erschliesst, ihre Reflexion erfordert und in der sie sich gestaltend einbringen und Selbstwirksamkeit erfahren können. Die Präsentation ist wichtig als gemeinsames Erlebnis und Moment des Nach-Aussen-Tretens, der Überwindung kostet und Wertschätzung bietet» (Konzept «Kulturkosmonauten», 2015, S. 3).

Parallel zu der Entwicklung des Workshopformates haben die Geschäftsführung Ann Katrin Cooper und künstlerische Leitung Pamela Dürr in Zusammenarbeit mit dem IFSAR Institut

für Soziale Arbeit und Räume der OST – Ostschweizer Fachhochschule (ehemals FHS St.Gallen) im Jahr 2018 zentrale Wirkungsdimensionen des Angebots KULTURKOSMONAUTEN in Form von qualitativen Indikatoren und einem Selbstevaluationsinstrument entwickelt (vgl. Brandstetter et al. 2018). Dadurch wurde es möglich, die Saison 2018/2019 und 2019/2020 zu evaluieren (vgl. Falkenreck 2019; 2020).

Die hier vorliegende Zwischenevaluation der KULTURKOSMONAUTEN soll den Blick nochmals erweitern und Entwicklungen und Erfahrungen aus den künstlerischen Workshops in den letzten drei Jahren in den Blick nehmen. Dabei wird die Zwischenevaluation zentral von der Frage geleitet, wie das Angebot der KULTURKOSMONAUTEN aus der Sicht der zentral beteiligten Akteure eingeschätzt und bewertet wird, sowohl hinsichtlich des Prozesses (u.a. Durchführung der Workshops) als auch des Inhalts (u.a. Wirkung bei den jungen Menschen). Als zentrale Akteure wurden die Teilnehmer*innen, d.h. die jungen Menschen, die beteiligten Künstler*innen und Partnerorganisationen festgelegt.

Folgende Frageebenen standen bei der Zwischenevaluation konkret im Zentrum:

- a. Was sind die zentralen Erfahrungen und Lernmomente bei den Kulturkosmonauten?
- b. Wie partizipativ sind die Workshops?
- c. Was sind gelungene Faktoren, was Herausforderungen bei der Durchführung der Workshops?
- d. Welches Verbesserungspotential haben die Kulturkosmonauten?
- e. Würden die Teilnehmer*innen, Künstler*innen, Partnerorganisationen die Kulturkosmonauten weiterempfehlen?

3. Vorgehen und Methodik

Vor dem Hintergrund der skizzierten Ausgangslage wurde der Evaluationsprozess als formative Evaluation gestaltet. Im Feld der Sozialen Arbeit wird für soziale Innovationsprozesse von Daniel Gredig und Peter Sommerfeld das Verfahren der Kooperativen Wissensbildung vorgeschlagen, das man als wissenschaftsbasierte Organisationsberatung beschreiben kann (vgl. Gredig/Sommerfeld 2007). In diesem besonderen Evaluationsdesign geht es darum, durch das Zusammenspiel von Handlungskompetenz der Akteure der Organisation auf der einen Seite und der Forschungskompetenz der Wissenschaftler*innen auf der anderen Seite das für Veränderungsprozesse notwendige Wissen zu generieren. In der Evaluationsforschung wird dieses Verfahren als formative Evaluation bezeichnet, weil jeweilige Ergebnisse unmittelbar in den Arbeitsprozess einfließen. Ziel dieses Verfahrens ist es, dialogisch miteinander neues Wissen zu generieren und Wissens- und Handlungskompetenzen aller Beteiligten, auch der Wissenschaftler*innen, zu erweitern. Am IFSAR konnte dieses Vorgehen in den letzten Jahren in verschiedenen Evaluationen erfolgreich umgesetzt werden.

Auf diese Weise wurde zu Beginn der Zwischenevaluation das Ziel, die Fragestellung und das methodische Vorgehen gemeinsam zwischen der Geschäftsführung Ann Katrin

Cooper, der künstlerischen Leitung Pamela Dürr und der wissenschaftlichen Begleitung Mandy Falkenreck konzipiert. Wichtig dabei war, dass die beteiligten Akteure auf dieselben inhaltlichen Dimensionen hin befragt wurden, damit die Aussagen von den Teilnehmer*innen, Künstler*innen und Partnerorganisationen miteinander vergleichbar wurden.

Durchgeführt wurde eine Online-Befragung jeweils der Teilnehmer*innen der Workshops, den beteiligten Künstler*innen und Partnerorganisationen. Ergänzend wurden qualitative Interviews jeweils mit der Geschäftsführung und der künstlerischen Leitung. Die Daten wurden anschliessend inhaltsanalytisch (vgl. Mayring 2015) ausgewertet.

Der Zeitraum der Befragung war Mai 2021. Insgesamt an der Befragung teilgenommen haben 56 Personen: 28 Teilnehmer*innen, 12 Künstler*innen sowie 16 Personen aus den Partnerorganisationen.

4. Zentrale Ergebnisse der Zwischenevaluation

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Online-Befragung und der qualitativen Interviews in zusammenfassender Form dargestellt.

a. Die zentralen Erfahrungen und Lernmomente bei den KULTURKOSMONAUTEN

Um etwas über die Wahrnehmung der zentralen Wirkung des Angebots der KULTURKOSMONAUTEN zu erfahren, wurden die Künstler*innen und Partnerorganisationen danach befragt, warum sie bei den KULTURKOSMONAUTEN mitmachen und auf welche Weise(n) die Teilnehmer*innen aus ihrer Sicht von den Workshops profitieren. Die jungen Menschen wurden gefragt, woran sie sich vor zentral erinnern, wenn sie an den Workshop zurückdenken und was sie für sich haben lernen können.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass für Alle das Gemeinsam miteinander (an der Präsentation) arbeiten im Rahmen der Workshops zentral im Fokus steht, da es die Persönlichkeit und vor allem das Selbstbewusstsein der jungen Menschen fördert. Dies kommt u.a. in diesem Originalzitat zum Ausdruck: *«Die Teilnehmer üben sich in Auftrittskompetenz, Sprachanwendung, Selbstwirksamkeit. Sie müssen ihr gewohntes Umfeld verlassen und über ihre vermeintlichen Grenzen gehen. Das passiert in einem Eingebundensein in einem grösseren System, das in der Lage ist, auftretende Schwierigkeiten aufzufangen und in positive Erlebnisse zu verwandeln» (Partnerorganisation)*

Für die jungen Menschen bringt das miteinander Arbeiten Spass, Freude aber auch Entspannung. Vor allem die Aufwärmübungen und das miteinander tanzen werden von einigen jungen Menschen besonders hervorgehoben. Gelernt haben sie aus ihrer Sicht: Mehr bzw. überhaupt Kreativität zu leben und mit anderen gemeinsam etwas zusammen zu erarbeiten, dass dann als Ergebnis präsentiert wird. In dem Zuge sprechen Sie davon, dass vor allem das vor anderen Teilnehmer*innen und Publikum sprechen müssen eine wichtige Erfahrung war. Zudem gelingt es aus der Sicht der jungen Menschen, dass man selbst sein kann, auch mal Konventionen ablegen kann, da an den Themen der jungen Menschen angesetzt wird und es so möglich wird, diese zu thematisieren.

Für die Künstler*innen ermöglichen die KULTURKOSMONAUTEN eine Stärkung des Selbstbewusstseins (trotz oder gerade in schweren Lebenssituationen). Dies gelingt vor allem durch

- ein Erleben anderer und neuer Rollen, in die die jungen Menschen treten während der Workshops,
- durch das Teambuilding, welches in den Workshops in der Gruppe stattfindet und durch das sich die Teilnehmer*innen selbst und die Gruppe besser kennen lernen
- sowie das gemeinsam erleben, das gemeinsame «erschaffen» der Präsentation.

Dadurch wird vor allem die Sprachfähigkeit der jungen Menschen gefördert, zudem erlernen und erleben sie künstlerische Fähigkeiten (u.a. Schauspiel).

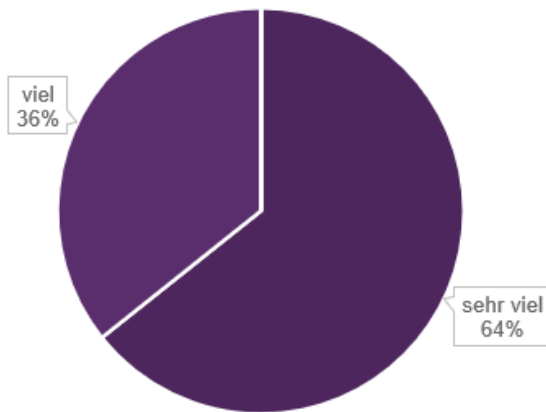
Für die Partnerorganisationen ermöglichen die KULTURKOSMONAUTEN vor allem Selbsterfahrung mit «anderen Mitteln» und da, wo Schule es selbst nicht mehr leisten kann. So steht auch für die Partnerorganisationen die Stärkung und Erweiterung der Persönlichkeit im Vordergrund und bildet eine der Hauptbeweggründe, bei den KULTURKOSMONAUTEN mitzumachen. Darüber hinaus wird die Stärkung des Teams und Förderung des Zusammenhalts als wichtig erachtet, auch das Kennenlernen anderer Arbeitskulturen (u.a. musischer und ästhetischer Bereich) und die Förderung Sprachlicher Kompetenzen.

b. Partizipation in den Workshops

Als zentrales Ziel des Angebots der KULTURKOSMONAUTEN gilt die erfolgreiche Partizipation, d.h. Beteiligung der jungen Menschen an der Ausrichtung und Durchführung der Workshops. Aufgrund dessen wurde in der Zwischenevaluation der Frage nachgegangen, wie die Akteure jeweils die Beteiligung wahrnehmen. Gefragt wurden sie jeweils konkret danach, wie sehr die Teilnehmer*innen ihre Ideen in die Workshops einbringen können. Dieser Aspekt gilt als einer der zentralen Elemente, die in den Workshops versucht wird, umzusetzen. Zur Beantwortung stand eine Skala von «sehr viel – viel – mittel – wenig – gar nicht – weiss nicht» zur Verfügung.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Partizipationsmöglichkeiten in den Workshops der KULTURKOSMONAUTEN mehrheitlich positiv von den jungen Menschen, den Künstler*innen und Partnerorganisationen wahrgenommen werden. Am deutlichsten fällt das Ergebnis bei den Künstler*innen aus:

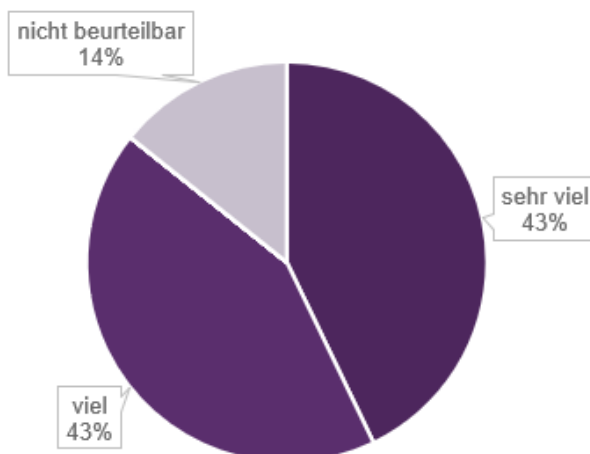
Künstler*innen (n=14)



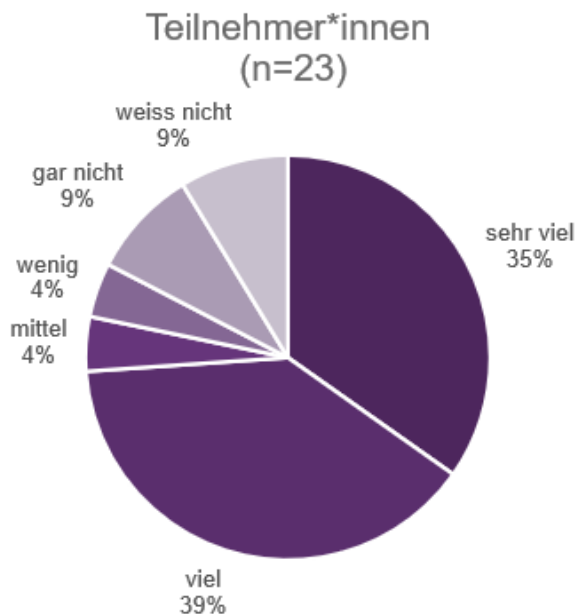
Von den 14 Personen, die geantwortet haben, schätzen alle die Beteiligungsmöglichkeiten mit «sehr viel» und «viel» ein.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Partnerorganisationen, auch hier nimmt mit 86 Prozent wahr, dass die jungen Menschen in den Workshops «sehr viel» oder «viel» beteiligt werden. 14 Prozent gibt an, dazu keine Aussage machen zu können.

Partnerorganisationen (n = 14)



Lediglich bei den Teilnehmer*innen selbst zeichnet sich ein differenzierteres Bild: Zwar geben auch hier mit 74 Prozent an, dass sie «sehr viel» und «viel» ihre Ideen in die Workshops einbringen können, aber mit 17 Prozent «mittel – wenig – gar nicht» und 9 Prozent «weiss nicht» geben auch mehr als ein Viertel der befragten jungen Menschen ab, nicht ausreichend beteiligt zu werden oder keine Einschätzung dazu geben zu können.



c. Die gelingenden Faktoren und Herausforderungen bei der Durchführung der Workshops

Um auch etwas über die Erfahrung mit dem Prozess der Workshops zu erfahren und daraus möglichen Überarbeitungsbedarf zu identifizieren, wurden die Akteure nach gelingenden Faktoren und Herausforderungen bei der Workshopdurchführung befragt.

Insgesamt lässt sich ein positives Bild zeichnen, denn insgesamt betont die Mehrheit über alle Akteursgruppen hinweg die professionelle und gelingende Durchführung der Workshops. Im Folgenden wird nach Akteursgruppen aufgeteilt die wesentlichsten Aspekte dargestellt.

Als gelingende Faktoren in der Workshopdurchführung wurden zusammenfassend vor allem benannt:

- Für die jungen Menschen ist die Aufführung/Präsentation das, was am meisten zu einer gelingenden Durchführung der Workshops beiträgt. Darüber beeindruckt sie, wie offen und flexibel die Workshops durchgeführt werden. Einige erwähnen zudem, dass für sie gelingend war, dass sie neue Freundschaften knüpfen konnten.
- Für die Künstler*innen ist die gute Organisation des Workshops das wichtigste, was zu einer gelingenden Durchführung zählt. Sie empfinden, dass das Format gute Strukturen mit viel Freiheit zum individuellen Arbeiten bietet, was überhaupt erst ermöglicht, flexibel und auch spontan auf die Themen der jungen Menschen und der Gruppe eingehen zu können. Zentral ist darüber hinaus die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation vor Ort, ein gutes Künstlertandem sowie die Offenheit der Künstler*innen, mit den Jugendlichen an ihren Themen arbeiten zu wollen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die gegenseitige Wertschätzung zwischen den jungen Menschen und den Künstler*innen.

- Für die Partnerorganisationen zählt neben einer positiven Grundhaltung in der Organisation gegenüber dem Format der KULTURKOSMONAUTEN die Persönlichkeit der Künstler*innen zu den wichtigsten gelingenden Faktoren der Durchführung. Damit verbunden ist, dass eine hohe Motivation der Künstler*innen erkennbar sein sollte, zudem sollten sie gut mit den verschiedenen Beteiligten (Teilnehmer*innen, Organisationsmitarbeiter*innen) vor Ort kommunizieren können.

Als Herausforderungen bei der Workshopsdurchführung wurden vor allem benannt:

- Die jungen Menschen geben mehrheitlich an, dass aus ihrer Sicht alles gut und rund gelaufen ist in der Durchführung der Workshops. Vereinzelt machen Angaben dazu, dass es zu Beginn der Workshops schwierig war, gut in den Ablauf und den Prozess des Workshops reinzukommen und sie schade finden, dass nicht immer alle jungen Menschen gleichgut mitgemacht haben. Zudem geben sie an, dass manchmal die Künstler*innen zu schnell in Prozessen aufgegeben haben und sie sich gewünscht hätten, dass sie länger an Arbeitsschritten, die schwierig waren, dranbleiben. Ein weiterer Punkt betrifft die schwierigen und engen Rahmenbedingungen der Arbeitsstelle, die es nicht immer gleich gut ermöglicht haben, regelmässig teilzunehmen.
- Für die Künstler*innen besteht die zentrale Herausforderung im Umgang mit demotivierten Jugendlichen, die nicht mitmachen wollen und ggf. das ganze Gruppenklima beeinflussen. Generell beschreiben sie vor allem die auftauchenden Gruppendynamiken während des Workshops unter den Teilnehmer*innen sowie die Unverlässlichkeit in der Teilnahme von jungen Menschen als herausfordernd, da man dann immer wieder die Durchführung der Workshops anpassen muss. Daneben benennen manche auch noch Aspekte als Herausforderung, die das Format der KULTURKOSMONAUTEN als Ganzes betreffen: Zum einen erleben es manche als herausfordernd, dass es kaum Routinen in der Durchführung der Workshops gibt, da das Format von Seiten der künstlerischen Leitung und der Geschäftsführung her immer wieder weiterentwickelt wird. Zum anderen treibt manche der Künstler*innen aber auch die künstlerische Leitung und Geschäftsführung die Frage um, wie man das Angebot der KULTURKOSMONAUTEN (noch) bekannter machen kann; vor allem in der Breite.
- Aus der Sicht der Partnerorganisationen ist die zentrale Herausforderung, gleich wie bei den Künstler*innen, demotivierte junge Menschen gut in das Workshopsformat einzubinden. Zudem erleben sie als Herausforderung, in dem offenen Workshopformat immer wieder abzuwägen zwischen dem Freiheit(en) ermöglichen und dem Grenzen setzen der Teilnehmer*innen. Darüber hinaus sprechen manche an, dass für sie als Partnerorganisation herausfordernd ist, die zu lange Dauer in den eigenen Betrieb/Ablauf der Organisation einzubinden und die Finanzierung der Workshops (gerade im Sozialbereich) zu ermöglichen.

d. Verbesserungspotential der KULTURKOSMONAUTEN

Anschliessend interessierte die Geschäftsführung und künstlerische Leitung insbesondere die Frage, was die KULTURKOSMONAUTEN in Zukunft besser machen können, also worin die Akteure Verbesserungspotential in der Durchführung der Workshops sehen.

Insgesamt lässt sich auch hier festhalten, dass sie meisten Akteure ihre hohe Zufriedenheit mit dem Angebot zum Ausdruck bringen. Dies kommt u.a. durch folgende Aussage zum Ausdruck: «Ist schon perfekt» (Mädchen, 17 Jahre).

Daneben wurden vereinzelt Hinweise gegeben, auf die in der weiteren Gestaltung geachtet werden sollte:

- Manche jungen Menschen wünschen sich, dass partizipativer gearbeitet wird (u.a. mehr eigene Ideen einbringen können, mehr selber machen können).
- Einige junge Menschen erwähnen, dass in Zukunft mehr moderner Themen gewählt werden sollten.
- Auf der Ebene der Künstler*innen fragen sich einige, wie man innerhalb der KULTURKOSMONAUTEN als Organisation partizipativer arbeiten kann.
- Manche Künstler*innen wünschen sich, dass sie angestellt werden können bei den KULTURKOSMONAUTEN.
- Es wird als sinnvoll für die Arbeit erachtet, wenn man sich auch mal die Workshops der anderen Künstler*innen anschauen kann und eine kritische Nachbesprechung der Workshops stattfindet.
- Einige wünschen sich, die Zielgruppe auszudehnen und noch andere Personengruppen zu adressieren als junge Menschen (u.a. Erwachsene und Kinder; siehe auch 5.e.)
- Für viele Partnerorganisationen ist es wichtig, mit der gleichen Crew von Künstler*innen zusammenarbeiten können.
- Partnerorganisationen erachten es als sinnvoll, die zeitliche Struktur anzupassen an die Organisationsgegebenheiten.
- Es wird als wertvoll erachtet, wenn die Mitarbeitenden der Organisation in die Workshops mit eingebunden wird und die Workshops auch mal in anderen Räumen stattfindet, als die eigene Organisation.

e. Weiterempfehlungen

Abschliessend wurden die Akteure danach gefragt, ob sie anderen Teilnehmer*innen, Künstler*innen oder Partnerorganisationen empfehlen würden, bei den KULTURKOSMONAUTEN mitzumachen. Darauf antworteten ausnahmslos alle Befragten mit Ja, was als eindeutiges Zeichen dafür gesehen werden kann, dass die Arbeit der KULTURKOSMONAUTEN als professionell und wertvoll gesehen wird.

Darüberhinausgehend wurden anschliessend an die Frage die Künstler*innen und Partnerorganisationen danach gefragt, für welche Organisationen oder Bereiche die KULTURKOSMONAUTEN ein spannendes Angebot sein könnte. Folgend findet sich eine Liste mit einer Auswahl an Originalzitaten:

- Bildungseinrichtungen für Arbeitslose, Schulen jeglicher Art, größere Firmen zum Teambuilding

- Asylzentren, Schulen, Menschen mit Disabilities wäre interessant (bspw. gehörlose Theatergruppe), Gefängnis ?? :)
- Unternehmen; spezifische Schulen; Heime; Vereine
- Organisationen, die Geflüchtete betreuen, aber auch Organisationen, die mit benachteiligten Jugendlichen arbeiten (z.B. auch mit Menschen mit Beeinträchtigungen), ich könnte mir vorstellen, dass die Arbeit auch mit Kindern und auch mit Erwachsenen sehr wichtig und erfolgreich werden könnte.
- Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen in Ausbildung im Kunstbereich (Gestalterischer Vorkurs, ZhdK...) und Integrationskurs; - Ganz viele Unternehmen...;
- Migros Lernende (da Bezug zu Kultur mit dem Kulturprozent); ...
- Sozialpädagogische Einrichtungen finde ich super geeignet, Integrationsangebote, vielleicht eine Wohngruppe in der Ferienzeit, Schulen mit besonderem Auftrag...
- Rentner, Banker, Drogenabhängige
- Kindertagesstätten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Jugendhilfe, Jugendhäuser
- Für ausnahmslos alle Organisationen (ausser Akutpsychiatrie und Menschen mit einer starken Behinderung)
- MNA; Jugendliche; Es wäre auch einmal spannen eine Gruppe aus gemischten Personengruppen zu machen z.B. MNA mit Schweizer Jugendlichen zusammen. Das würde die Integration zusätzlich fördern.
- Grosse Lehrbetriebe, Rekrutenschule, Jugend-Psychiatrie, Kantonsschule, Kleinklassen der Volksschule, Verwaltungsangestellte einer Gemeinde,

5. Vergleich mit den Ergebnissen der Selbstevaluationen von 2018 bis 2020

Da in den letzten Jahren mit der Selbstevaluation der Saison 2018/2019 und 2019/2020 ebenfalls Ergebnisse zur Evaluation der KULTURKOSMONAUTEN vorliegen, lohnt sich ein kurzer Abgleich mit den Ergebnissen der Zwischenevaluation.

Im Grossen und Ganzen kann festgehalten werden, dass sich das Angebot der KULTURKOSMONAUTEN in den letzten Jahren aus der Sicht der beteiligten Akteure etabliert und verstetigt hat. Davon zeugt die kontinuierliche und nun über Jahre laufende Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Künstler*innen. Das zentrale Ziel, welches sich die KULTURKOSMONAUTEN setzen, nämlich die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz junger Menschen, wird aus der Sicht aller Akteure erreicht. Vor allem dadurch, dass jungen Menschen mit den Workshops ein Ort eröffnet wird, an dem sie mit anderen jungen Menschen gemeinsam an ihren Themen arbeiten können. Durch die Ergebnisse der Evaluation wird in den letzten Jahren immer deutlicher, dass vor allem die Gemeinschaft mit den anderen jungen Menschen das zentrale Element ist. Wesentlich dabei ist aber, dass sie nicht

einfach nur mit anderen Menschen zusammen sind, sondern gemeinsam mit ihnen etwas erarbeiten bzw. auf die Präsentation hinarbeiten, für die sie Feedback und Anerkennung erhalten, indem sie einem Publikum/ einer organisationsinternen oder -externen Öffentlichkeit präsentieren, woran sie gearbeitet haben, was sie gemeinsam geschaffen haben. Dieser Rahmen ist es, der ihnen ermöglicht, sich zum einen mit ihrer Person auseinander zu setzen, aber auch ganz konkret Kompetenzen sich anzueignen, wie u.a. sprachliche Fähigkeiten. Damit die Workshops dieses Potential entfalten können, ist die Arbeit des operativen Teams bestehend aus Geschäftsführung und künstlerischer Leitung zentral. In der Zwischenevaluation wurde zudem deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen der Partnerorganisation und dem Künstler*innen vor Ort ein zentraler Faktor ist, der zur gelingenden Durchführung beiträgt.

Deutlich wurde in den Evaluationen über die letzten Jahre zudem, dass neben den Programmworkshops in den letzten drei Jahren auch die besonderen Formate immer wichtiger geworden sind bei den KULTURKOSMONAUTEN. Diese sind direkt aus einem formulierten Bedürfnis der jungen Menschen entstanden und wurden ohne Partnerinstitution relativ spontan entwickelt: Das wöchentliche Montagstraining, die jährliche Stückproduktion, welche Freiwillige mit professioneller Leitung über den Jahreswechsel erarbeiten sowie aus dem Moment geborene Ad hoc-Projekte (u.a. digitale Kosmonauten-Kulturwoche während dem Corona-Lockdown, die Teilnahme an den éisodes culturels in St.Gallen und an der Kulturlandsgemeinde in Teufen, das internationale Projekt „Space Visit“ mit der Trainingsgruppe und digitalen, internationalen Partnerschaften). Mit diesen Projekten bieten die KULTURKOSMONAUTEN Nachhaltigkeit für die jungen Menschen, welche nach einem Programmworkshop die kreative Arbeit fortsetzen möchten. Auch halten diese Projekte die «forschende DNA» der KULTURKOSMONAUTEN in Geschäftsführung, künstlerischer Leitung und Künstler*innenpool ganz praktisch lebendig und erweitern die Kompetenzen und das Bewusstsein für neue künstlerische Zusammenarbeiten, digitale Möglichkeiten und überraschende Formate des ganzen Teams. Der Anteil dieser variablen Projekte ist kontinuierlich gestiegen und macht inzwischen ca. ein Viertel des Gesamtengagements aus. In der Wahrnehmung vor Ort sogar einiges mehr. Sie sind damit zu einem elementaren Bestandteil der KULTURKOSMONAUTEN geworden und sind wesentlich daran beteiligt, dass sich eine diverse, krisenresistente und kreative Community um die KULTURKOSMONAUTEN gebildet hat und sie auch neben den Programmworkshops einen wichtigen Platz in den Lebensrealitäten der Teilnehmer*innen einnehmen und behalten können.

Abschliessend kann zusammenfassend auf den Punkt gebracht sagen: Das Angebot der KULTURKOSMONAUTEN steht für einen beispielhaften Integrationsprozess von jungen Menschen. Mit den künstlerischen Workshops wird eine Möglichkeit der Persönlichkeitsentwicklung für Jugendliche und junge Erwachsene geboten, wie sie sich heute nicht mehr oft im Bildungs-, Sozial- und Kulturbereich finden lassen: Als "Gegen-Ort" in der sinnvollen Ergänzung zur Regelstruktur; Als Ort der Arbeit und Begegnung mit sich selbst und anderen in der sinnvollen Ergänzung zu digitalen Lebenswelten; Realisiert und ermöglicht wird dies durch ein ineinandergreifen aller involvierten Akteure – von den jungen Menschen, über den Künstler*innen, über die Partnerorganisationen bis hin zum operativen Team selbst. Sie alle tragen zum Gelingen der KULTURKOSMONAUTEN bei – jede*r aus seiner Perspektive; jede*r auf seine Art.